

da die Leistungsfähigkeit der fabrikmäßigen handwerksmäßigen Herstellung so überlegen daß die Unternehmungen des Handwerks oder weniger schnell ihrem Ruin entgegenm. Die Ursachen dieser Überlegenheit sind viedener Natur, daß dabei aber die moderne if der Warenherstellung eine große Rolle e, ist sicher. Wenigstens ist diese Technik ein kkeristisches Moment der allgemeinen wirtlichen Überlegenheit.

Zusammenschluß der Unternehmungen. Unternehmungen, die die gleiche Ware herzen, stehen miteinander in Konkurrenz. Je er die Unternehmungen werden, je mehr sich Kräfte gleichen, desto eher liegt das Bestreben sich durch gegenseitige Konkurrenz nicht zu igen, sondern den Markt unter sich zu veran oder gemeinsam zu bearbeiten. Noch ein rez Motiv kann aber dazu führen, den Zuenenschluß der Unternehmungen zu begünstigen. s Werk sucht sich auszudehnen, zu vergrößern. n nun einmal in einer bestimmten Branche eichend viele Unternehmungen bestehen, so wird ir ein größeres Unternehmen unter Umständen wirtschaftlicher sein, sich mit einer bestehenden ernernehmung zu verschmelzen, als sich selbst zu itern. Namentlich wird das dort der Fall wo es sich um Gesellschaften handelt, in deren h sich wertvolle Bodenschätze, Kohlen, Erze befinden. Es gibt also verschiedene Motive, eine Unternehmung veranlassen können, mit hartigen oder verwandten Unternehmungen ein eres Verhältnis einzugehen. Erfolgt der Zuenenschlußprozeß in der Weise, daß eine Unternehmung sich ändern angliedert oder mit ihnen chmilzt, so ist diese Form des Zusammenschlusses (Fusion) immer vom Standpunkt der elnen Unternehmung aus zu betrachten. Es delt sich um die Vergrößerung und Ausdehng einer einzelnen Unternehmung, während bei anderen Form des Zusammenschlusses die eine Unternehmung selbständig bleibt und lange t auch ein Nebeneinanderarbeiten der Unternehmungen, die sich zusammenschließen, bestehen bt, bis freilich die Vereinigung so enge wird, auch die letzte Selbständigkeit der einzelnen ernernehmung verschwinden muß. Diese letztere t der Entwicklung des Zusammenschlusses enen wir die Kartellierung. Fusionierung wie rtellierung sind beides die Mittel, durch die sich einheitliche Organisation des Warenherstelgs- und Warenverteilungsapparates vollzieht. **Die Kartellierung.** Die unterste Stufe der Kartellierung der Unternehmungen eines Gewerbes t mit der einheitlichen Regelung der Lieferungs- p. Zahlungsbedingungen ein. Wir sprechen dann n sogenannten Konditionskartell. Eine höhere ufe wird schon durch die Preisconvention anzeigt, die nicht nur die Zahlungs- und Liefungsbedingungen einheitlich zu gestalten sucht, sondern auch die Preise zu regeln trachtet. Aber die Beteiligten werden bald gewahr, daß eine ein-

heitliche Gestaltung der Preise unmöglich durchzuführen und aufrecht zu erhalten ist, so lange die in Frage kommenden Unternehmungen den Verkauf der Ware selbst besorgen. Darum tritt das Bestreben auf, den einzelnen Unternehmungen den Verkauf zu nehmen und einer besonderen Verkaufsstelle zu übertragen. Es bildet sich das Verkaufssyndikat, das aber sehr schwer zu halten ist, da es die Unternehmungen den Schwankungen des Marktes in einer sehr verderblichen Weise aussetzt. Man verlangt daher von der Verkaufsstelle eine gewisse Sicherung gegen diese Schwankungen, die dadurch erreicht wird, daß die Verkaufsstelle die Warenherstellung der vereinigten Unternehmungen so gut wie möglich regelt, indem es je nach der Beteiligung der Mitglieder am Gesamtumsatz bestimmt, wieviel Prozent der Beteiligung in einem bestimmten Zeitraum die Verkaufsstelle auf dem Markte absetzen kann. Ist die Organisation des Kartells bis zu dieser Höhe vorgeedrungen, so sprechen wir vom Produktionskartell. Damit ist aber noch keineswegs die volle Höhe der Entwicklung erreicht. Der einzelnen Unternehmung ist allerdings der Verkauf der Ware abgenommen, es wird ihr die Höhe der Warenerzeugung vorgeschrieben, aber es bleibt doch noch die Beeinflussung der Gesehungskosten durch die einzelne Unternehmung bestehen, wodurch es kommt, daß die günstiger arbeitenden Unternehmungen sich von den übrigen mehr oder weniger scharf scheiden, daß auf die ungünstig arbeitenden eine weitgehende Rücksicht genommen werden muß. Außerdem ist ein solches Produktionskartell ein schwerfälliges Gefüge, was sich namentlich im internationalen Konkurrenzkampf zeigt. Die einheitliche Ausgestaltung des technischen Produktionsapparates wird gefordert, so daß hinter dem Rücken des Kartells gerade die größten Unternehmungen durch Angliederungen anderer Werke wenigstens für sich alle Vorteile des wirtschaftlichen Fortschrittes sich zu sichern suchen. Nur die Vereinigung aller in Frage kommenden Werksanlagen in einer einzigen Unternehmung unter Beseitigung auch der finanziellen und technischen Selbständigkeit der einzelnen Unternehmungen schaffen für ein bestimmtes Gewerbe einen einheitlichen und auch einheitlich zu leitenden Produktionsapparat, eine systematische Herstellung bestimmter Waren, eine Beherrschung des Angebots dieser Ware gegenüber der Nachfrage. Diese Stufe der Kartellierung haben wir im Trust vor uns, aber heileibe nicht in jeder Form des Trusts, sondern nur in derjenigen, die durch die Organisation des amerikanischen Stahltrusts gekennzeichnet wird. Die Organisation der Warenherstellung resp. Warenverteilung ist dann so weit gediehen, daß sie von einer Zentralstelle aus erfolgen kann, daß die vorhandenen Anlagen einheitlich und in gegenseitiger Ergänzung ihre wirtschaftliche Tätigkeit entfalten können. Kartelle und Trusts bilden sich zunächst innerhalb der nationalen Wirtschaftsgebiete heraus, haben aber die Tendenz, sich über die nationalen Grenzen

